

Hist. Saxon.

G.

243/18

Als

Der Königs Ausseh- und Mittel/

Den Er
auf die Stände machte/

Und

Sie grob und tum belachte/
kam der Welt zum Lesen für/

Kriegts auch einer/ dessen Tittel:

Ein gewisser CAVALIER.

10502

9



S

Err Hoff-Poete auch mit Gunst,
Dein derber Knittel hat nicht Kunst;
Was will man flugs von Schwaben hören,
Die noch nicht 40. Jahre ehren.
Die Stände hören dich zwar an,
Sie lachen mit gelassenen Herzen;

Doch zeigt die Voltaire, daß mein Scherzen,
So grob ist, recht derb kitzeln kan.

Du denkst, es ist bey Hof ein Schmauß;

Doch nein, die Prinsche guckt nicht raus.

Geh, nimm die Kappe in der Eyl,

Dein Wort ist da, kein schwarzer Pfeil;

Hier aber rath ich dir bey Tische,

Daß Wein und Muse sich nicht mische,

Burlesques, wie du machst, sind nichts.

Vom Schweiß ihres Angesichts

Mußt du aus Gunst dein Brod genießen:

Drum gieß nicht, wenn man scherzen soll,

Mit Ungrißch Wein den Willkommen voll,

Weil sonst der Spaß wie Oden fließen,

Und alle Stände sich beschwehren,

Die den vertwegnen Knittel hören.

Drum sag ich dir zum letzten mahl

In Rahmen der gemessnen Zahl:

Man hält dich Injurianten gleich,

Wo deine Mus in Sächsischen Reich

Aus seiner Schnur die Freyheit wende

Und so veracht hält Land und Stände.

Was gilts! sie bilden sich gar ein,

Hans Ulrich muß bestochen seyn,

Weil er ein Pasquillant geworden;

Allein Ihr Herrn, ich sage: Nein!

Er kömmt in den geringsten Orden;

Man

Man kan ja an der Nase sehen,
 Was ihm muß im Gehirne stehen.
 Doch ich kan noch was neuers sagen,
 Hört nur, es war vor 14. Tagen,
 Daß sich dergleichen zugetragen:
 Ich hörte einen grossen Schall,
 Und kam an einen Wasserfall,
 Wo ich viel Versemacher fand;
 Ein Baum war mir statt einer Wand;
 Sie reimten all' der him der hum,
 Und ich ward fast vor schreyen stumm;
 Der schrieh, daß er den Crantz bekähme,
 Und der, daß man die Verse nähme.
 Ich lauschte still auf meine Laur,
 Und stieg zuletzt auf eine Maur,
 Wo meine Füße ziemlich wanckten,
 Und ihre Mäuler wacker zanckten.
 Der eine sprach: Hansß Sachse, nein!
 Der Mensch will ein Poete seyn?
 Biß still; ich schwehre Leib und Leben,
 Apollo wird den Crantz nicht geben:
 Weißt du was rechts, das er getha
 ... sprach: Herr Lu...
 Die ganze Zunft hats Ihm verargt,
 Daß Er, Apollo wie es gehet!
 Gemeine Mährlein von dem Marckt,
 Und was im Schlendrian sonst stehet,
 Zusammen schreiben läßt: Er wird uns mehr abzwingen,
 Als man kan Mutterwitz in dem Pritschmeister bringen.
 Der dritte schrieh: Herr Bärenheuter,
 Er glaub, Apollo ist gescheuter;
 Fürwahr! Nein, nein! ist iemand feck,
 Die Musen hindern seinen Zweck;
 Der junge Lapp hat nichts fürs Land,
 Als Schwäbsche Spizen aufgewandt;
 Apollo wird Ihm mores lehren,
 Und wie er soll die Stände ehren;
 Er hat sich auch schon müssen schämen,
 Und sein Gewäsch zurücke nehmen;
 Was brauchts, spricht er, auch 10. mahl Nein,
 So giebt sich doch die Zunft nicht drein,
 Daß er, gab er gleich all' sein Geld,
 Und wie ein Thor ins Handwerck fällt.

Herr Barthel Ringwald, meiner Treu!
 Schrieh, der sonst in der Kanzley
 Der Musen sich ganz steiff gefessen:
 Ein solcher Haas ist schwehr zu fressen,
 Er sey vergnügt mit den Intressen:
 Ein Haas ist er, das ist ganz wahr,
 Er spricht es selbst, er kennt sein Haar:
 Nun Haasen nicht Poeten sind,
 Wie soll ihn unser Orden kriegen?
 Hier lieffen sie als wie der Wind,
 Sich zum Apollo zu verfügen,
 Wer nun gewonnen, wer verlohren,
 Drum laß ich mich auch ungeschoren.
 Noch eins Herr König, bleib zu Haus,
 Und schleich nicht oft bey dem Abend aus;
 Sie werden dir ans Leder kommen,
 Drum sorge wohl vor deinen Bart,
 Sonst hat ein Streich von ihrer Art
 Dein Zell nachdrücklich mitgenommen.
 Bedencke die gesammte Hand:
 Sie sind die Stände von dem Land;
 Ein jeder merck sich ohn Gef
 Was sie zu solchen Mischmascz zwang,
 Verdient wohl eben nicht den Strang;
 Doch lacht man dir ins Angesicht,
 Daß sie voriezt so albern spricht:
 Burlesques sind vor dich zu schön,
 Bleib lieber bey Schauspielen stehn,
 Sie werden vielleicht besser gehn.
 Jetzt bist du Herr nach deinem Willen,
 Laß dich den Hoffmann nicht so trillen;
 Zu andrer Zeit must du davon,
 Sonst kriegst du nicht so oft Pardon.
 Zuletzt, mein Feder-Held! die Großmuth läst dich lauffen,
 Man wird ohndem dein Werck vor Maclatur verkauffen:
 Drum ändre deinen Sinn, mein Schwabe! noch bey Zeiten,
 Sonst lästet Dornen dich auf einem Esel reiten.



103

Scherzhaffter Sinfall

Bev

eben dieser Gelegenheit zum Beschluß
abgelesen.

Ihr Herren Stände, nun mit Gunst,
Hört ist den Knittel nach der Kunst.
Habt ihr es vorhin können hören,
Als ich euch rühmend wollen ehren,
So hört mich mit Gedult auch an,
So gönnet mit gelaßnem Herzen,
Daß ich euch nunmehr auch, im Scherzen,
Nur ein klein wenig kitzeln kan.
Jedoch beding ich zum voraus,
Ein Schelm legt mir was übel aus.
Ein Wort ist endlich auch kein Pfeil,
Zudem so schreib ich in der Eil,
Da ich mit Ungrißch Wein am Tische
Die Musenquelle hier vermische.
So viel ich seh, so fehlt hier nichts,
Im Schweisse seines Angesichts
Wird jeder hier sein Brod geniessen,
Zumahl, wann man am Tische soll
Mit Ungrißch Wein den Willkomm voll
Biß an den schweren Deckel giessen.
Hier kan kein Mensch sich beschweren,
Hier wird man kein Gravamen hören.
Hier ist von Sedlitz allzumahl
Die Hoffstadt da in großer Zahl;
Viel Glieder find ich auch zugleich
Allhier vom tausend jährigen Reich.

7 Und

Und wo ich nur den Kopff hinwende,
Find ich nichts als Cadets und Stände.
Die Stände bilden sich gar ein,
Weil sie also bewirthet seyn,
Sie wären auch Cadets geworden.
Jedoch, ihr Herrn, ich sage: Nein!
Ihr kommt noch in geringern Orden,
Wie ihr am Ende werdet sehn.
Um nun das Räzel zu verstehn,
So lasset euch durch mich hier sagen,
Was sich, vor noch gar wenig Tagen
Mit mir des Abends zugetragen.
Ich kam von dem Corinthen-Ball,
Und an der Ecke von dem Stall,
Als ich mich ganz allein befand,
Stellt ich mich höflich an die Wand;
Pfiess was dazu, sang: hum, hum, hum,
Und sah mich nach der Schildwacht um,
Aus Furcht, daß sie nicht rückwärts käme,
Und mir den Hut vom Kopffe nähme.
Als ich nun so stand auf der Laur,
Sah ich zween Kerl hart an der Maur,
Die, weil sie voll, manierlich wanckten,
Und sich zusammenwacker zanckten.
Der eine sprach: Herr Bruder, Nein!
Das kan bey meiner Treu nicht seyn.
Ich wette drauf, auf Leib und Leben,
Die Stände werden es nicht geben.
Wer hieß es ihn, daß ers gethan?
Fieng ers nicht von sich selber an?
Man hat es ihm genug verargt,
Nun mag er sehen, wie es geht;

Man

Man wird dem Esel auf dem Marckt,
Der dort vor unsrer Hauptwacht steht,
Man wird dem hölzern Pferd eh einen Wind abzwingen,
Als die Bewilligung aus unsern Ständen bringen.
Der andre rief: Schweig du Bernheuter,
Die Stände sind fürwahr gescheuter.
Mit Gunst, der Herre spricht sehr keck.
Man kennt des Grafen guten Zweck,
Er hat ja nur zum Dienst fürs Land
So viele Kosten auffgewandt,
Daß man die Juncker mores lehren,
Und führen kan zu Ruhm und Ehren.
Die Stände müßten sich ja schämen,
Wo sie umsonst das Ding annähmen.
Und sprächen sie gleich ewig: Nein!
So giebt man sich doch endlich drein.
Meinstu, daß das Auslösungs-Geld
Dem Land nur aus dem Ermel fällt?
Sie haben, glaub mir, meiner Treu
Theils in der alten Kriegs-Cantzlen,
Theils sonst wo, sich schon steiff gefessen,
Beym Grafen auch so oft gefessen,
Was gilt's? sie zahlen die Intressen.
Der erste sprach: Das ist nicht wahr.
Drauff fielen sie sich in die Haar,
Und weil Poeten Haasen sind,
Und ich gefürcht, auch was zu kriegen,
Fand ich für gut, als wie der Wind,
Mich eilend weiter zu verfügen.
Wer nun gewonnen, wer verlohren,
Darum laß ich mich ungeschoren.
Dieß merck ich wohl, in diesem Haus
Bricht nunmehr eine Kriegs-List aus.

Ihr

p

Ihr denckt, Ihr seyd zu Gaste kommen,
Doch hat euch Graf von Wackerbart,
Durch einen Streich von seiner Art,
Schon als Soldaten weggenommen.
Rufft Ihr gleich mit gesammter Hand,
Ihr wäret Stände von dem Land,
Und wollt behaupten mit Geschrey,
Daß er ein Seelverkoper sey.
Daß fremden Werbern weaen Zwang
In Sachsen zuerkannt der Strang;
So lacht er euch doch ins Gesicht.
Er weiß am besten, obs geschicht,
Man hencft so leicht nicht, als man spricht.
Und weil das Wetter heut so schön,
Sollt ihr, wann wir vom Tisch auffstehn,
Gleich auf den Exercir-Platz gehn;
Da Er Euch, wider euren Willen,
Nach Kriegs-Gebrauch wird wacker trillen.
Doch rath ich euch, laufft nicht davon,
Ihr kriegt warhafftig nicht Pardon;
Drum sucht vielmehr, an statt als Deserteurs zu lauffen,
Durch die Bewilligung fein bald Euch loszukauffen.



Exquisit
246 III 107

